

### Vorgeschichte der diplomatischen Beziehungen zwischen Borm und Bukarest

Von Peter Lühlig

Die Aufnahme von diplomatischen Beziehungen zwischen der Republik Rumänien und der Volksrepublik Deutschland über die Sozialistische Republik Österreich hat eine lange Vorgeschichte. Die Landesverträge der Kaiserlichen Österreich und der Kaiserlichen Sachsen schließt beim Zustandekommen dieser Beziehungen eine „Rolle“ zu unterzeichnen. Die ersten Kontakte mit Bezug auf die Thema diplomatische Beziehungen sind im Jahre 1878 zu finden.

Die Zeit der Österreich-Ungarischen Monarchie, die im Jahre 1867 durch die Ausgleichsverträge zwischen Österreich und Ungarn entstanden, war eine Zeit der diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien. Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt. Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt. Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt.

Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt. Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt. Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt.

Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt. Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt. Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt.

Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt. Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt.

Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt. Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt.

Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt. Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt.

Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt. Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt.

Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt. Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt.

Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt. Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt.

Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt. Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt.

Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt. Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt.

Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt. Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien bestimmt.

### Marienfeld ist auch noch da

Zu einem Aufsatz in der „Tribuna Romänien“

Der Aufsatz in der „Tribuna Romänien“ vom 2. April 1987 über die Banater Schwaben, die in der Zeit der Österreich-Ungarischen Monarchie in der Banat lebten, ist ein sehr interessantes Dokument. Er zeigt die Entwicklung der Banater Schwaben von der Zeit der Österreich-Ungarischen Monarchie bis zur Gegenwart. Der Aufsatz ist ein sehr interessantes Dokument, das die Entwicklung der Banater Schwaben von der Zeit der Österreich-Ungarischen Monarchie bis zur Gegenwart zeigt.

Der Aufsatz in der „Tribuna Romänien“ vom 2. April 1987 über die Banater Schwaben, die in der Zeit der Österreich-Ungarischen Monarchie in der Banat lebten, ist ein sehr interessantes Dokument. Er zeigt die Entwicklung der Banater Schwaben von der Zeit der Österreich-Ungarischen Monarchie bis zur Gegenwart. Der Aufsatz ist ein sehr interessantes Dokument, das die Entwicklung der Banater Schwaben von der Zeit der Österreich-Ungarischen Monarchie bis zur Gegenwart zeigt.

Der Aufsatz in der „Tribuna Romänien“ vom 2. April 1987 über die Banater Schwaben, die in der Zeit der Österreich-Ungarischen Monarchie in der Banat lebten, ist ein sehr interessantes Dokument. Er zeigt die Entwicklung der Banater Schwaben von der Zeit der Österreich-Ungarischen Monarchie bis zur Gegenwart. Der Aufsatz ist ein sehr interessantes Dokument, das die Entwicklung der Banater Schwaben von der Zeit der Österreich-Ungarischen Monarchie bis zur Gegenwart zeigt.

### Der Nachmittag der Adam-Müller-Guttenbrunn-Gesellschaft im Weißen Saal in Stuttgart

Die außerordentliche Tagung der Adam-Müller-Guttenbrunn-Gesellschaft war – kurzfristig geplant – Teil des Begleitprogramms zur „Donauschwaben“-Ausstellung. Die Banater Landsleute aus Stuttgart und Umgebung und einige Freiburger Gäste gehörten zum Publikum, das keine donauschwäbischen Landsleute aus anderen Siedlungsgebieten unter sich sah, obwohl Müller-Guttenbrunn immer wieder als donauschwäbische Integrationsfigur bezeichnet wird.

Die vier Referate hatten unterschiedliche Zielsetzungen. Dr. Dieter Kessler aus Mainz – er war in den siebziger Jahren DAAD-Lektor in Temeschburg – versuchte, den Anlaß zu ermitteln, der den energischen Bürgermeister der Banater Hauptstadt, Johann Nepomuk Preyer, in die Arme der Muse getrieben hatte. In einem knappen, gut ausgewogenen Referat konnte Dr. Kessler die Grundzüge der literarischen Versuche von Preyer überzeugend herausarbeiten.

Walter Chef hatte einen wirkungsvollen Vortrag über Stefan Jäger vorbereitet. Mit schönen Dias wurden den Zuschauern sowohl die Hatzfelder Trachten-Wirklichkeit als auch Jägers bekannte und beliebte Bilder dargeboten. Auch die sichtbaren Dia-Eindrücke von der Donauschwaben-Ausstellung in Stuttgart konnten schon betrachtet werden. Das Referat, das anlässlich des 25. Todestages von Stefan Jäger gehalten wurde, fand dankbare Zuschauer. Die beiden übrigen Referate behandelten ein Thema, das sich nicht ohne weiteres für ein größeres Publikum eignet: der deutsche Hochschulunterricht in Rumänien. Dr. Hans Gehl würdigte die 30 Jahre des Germanistiklehrstuhls in Temeschburg. Gehl gehört selbst zu den ersten Absolventen in Temeschburg, war dort lange Jahre an der Technischen Hochschule als Fremdsprachenlehrer tätig, hat das Banater Volksgut gesammelt; ihm ging es darum, Erinnerungen und Dokumentation miteinander zu verknüpfen. Die bio-bibliographischen Angaben über die Mitglieder des Lehrstuhls in Temeschburg wurden systematisch dargeboten.

Dr. Horst Fassel sprach über: „Ein Fach wie jedes andere? Hochschulgermanistik in Rumänien“. Es ging darum zu zeigen, wie die Zahl der Germanistikstudenten und der Deutschlehrer – sie ist heute auf einem Tiefstand angelangt – im Widerspruch zu dem steht, was geleistet wurde. Weil es in Rumänien keine sachorientierte Gliederung des Germanistikstudiums gibt, weil die Deutschlehrer nicht von der deutschen Gemeinschaft ernannt werden können, weil die Forschungsvorhaben ebenfalls nicht freier Entscheidung unterliegen, ist vieles versäumt worden. Auch ist die soziale Anerkennung der Deutschlehrer viel geringer, als sie es sein dürfte. Immerhin sind sie die Träger des Gedankens einer kulturellen und sprachlichen Eigenständigkeit.

Die Tagung der Müller-Guttenbrunn-Gesellschaft hatte überraschende Gäste: Landsmann Körössy hatte eine Kinderflötengruppe und eine Musikgruppe aus Landshut mitgebracht.

Die ordentliche Tagung der Adam-Müller-Guttenbrunn-Gesellschaft findet in Freiburg statt. Im November wird das Programm respektiert, das ursprünglich – als Stuttgart noch nicht in Reichweite war – für Ende Mai angesagt worden war.

**HELFT UNS HELFEN:**  
**HILFSWERK DER BANATER SCHWABEN**  
 Kontonummer 20 40 00 bei der Raiffeisenbank Schwaben, BIC: 20400010